

## INTERVIEW

# „Ich muss mir *Illuminati* anschauen!“

Erschienen am 22.05.2009 in der österreichischen Tageszeitung *Der Standard*.

Johannes Hahn,

ist österreichischer Politiker der ÖVP (Österreichische Volkspartei). Er war vom 11. 01. 2007 bis 26. 01. 2010 österreichischer Bundesminister für Wissenschaft und Forschung im Kabinett des Bundeskanzlers Werner Faymann (SPÖ / Sozialdemokratische Partei Österreichs).

**Der Standard:**

Wie war das, als Sie beim Cern-Rennen schon im Ziel waren und dann nur Zweiter wurden?

**Johannes Hahn:**

Ich gebe zu, ich bin noch immer etwas konsterniert über die Vorgänge, die da abgelaufen sind. Aber auch für die Wissenschafts- und Forschungspolitik gilt, dass eben Leute mitentscheiden, die in der Sache selbst nicht unmittelbar eingearbeitet sind.

**Der Standard:**

Sie meinen Kanzler Werner Faymann, der den von Ihnen beschlossenen Austritt aus dem Teilchenforschungsprojekt in Genf zurückgenommen hat [...] ?

**Johannes Hahn:**

Ja. Aber ich mache ihnen da keinen Vorwurf, die haben ja auch andere Aufgabenstellungen.

**Der Standard:**

Sie halten die Entscheidung für definitiv falsch?

**Johannes Hahn:**

Daraus habe ich nie ein Hehl gemacht. Es war die Entscheidung des SPÖ-Chefs, der auch Kanzler ist. Faymann hat mir gesagt, die SPÖ wird in der Frage definitiv nicht mitgehen. Darum habe ich gesagt, o.k., der Fall ist gegessen. Ich habe nie die Cern-Aktivitäten diskreditiert. Ich habe nur gesagt, die Relation passt nicht. Dazu stehe ich. Man kann mit dem Geld etwas Besseres machen, und an unseren zwei Prozent Mitgliedsbeitrag wäre Cern nicht zerbrochen.

**Der Standard:**

Wie kann so was passieren, dass ein Fachminister eine Entscheidung trifft, und dann pfeift ihn der Bundeskanzler zurück?

**Johannes Hahn:**

Es war ja nicht so, dass ich eines Nachts aufgesprungen bin und gesagt habe, jetzt treten wir aus. Es gibt ein klares Cern-Austrittsprozedere. Wir haben die Beendigung der Mitgliedschaft vertragsgemäß angekündigt und im Vorfeld mit dem Außenministerium die nötigen Schritte geklärt. Irgendwann musste ich es öffentlich sagen, und dann ist zu handeln. Das war nicht überfallsartig. Was wirklich toll funktioniert hat in Genf, ist die PR-Maschinerie. Zu mir haben Leute gesagt: „Wie kannst du jetzt, wenn der Film *Illuminati* anläuft, austreten?“[...]

**Der Standard:**

Sehen Sie noch eine Chance, Österreichs Grundbeitrag zum Cern zu reduzieren?

**Johannes Hahn:**

Nein. Die Beitragsreduktion wäre ein Ansatz von mir gewesen, und wir hatten schon Verhandlungstermine mit Genf. Aber diese Strategie haben der Landeshauptmann und der Bundeskanzler unserem Land aus der Hand geschlagen. Ich habe dem Bundeskanzler gesagt, nachzuverhandeln hat keinen Sinn mehr. Cern-Direktor Heuer belächelt uns ja, wenn er vorher weiß, wir bleiben eh dabei. Warum soll der das dann noch billiger geben? Man wird das nun aber sicher auf europäischer Ebene besprechen müssen. Die Struktur von Cern stammt aus den 1950er-Jahren, der Zeit des Kalten Kriegs. Heute wird internationale Forschung ganz anders, projektorientiert und auf absehbare Zeitspannen organisiert. Das wirklich Schöne aus der Sicht von Cern ist, dass sie nie zu einem Endergebnis kommen. In dem Moment, wo sie etwas entdeckt haben, stellt sich die Frage: Was war davor? Auch der Urknall muss eine Grundlage haben.

